**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
**Band:** 74 (1946)

**Rubrik:** Gemeindechronik

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Gemeinde-Chronik

Urnäsch

Die Rechnungskirchhöri vom 10. März reduzierte den Steuerfuss von 9 auf 7½ Promille, während der Gemeinderat 8 Promille vorgeschlagen hatte. Statt des Defizites von 9000 Franken, mit dem man nach dieser Senkung gerechnet hatte, ergab sich am Jahresschluss nach Vornahme der verschiedenen Amortisationen ein Überschuss der Jahresrechnung von 22 370 Fr., zu welch günstigem Ergebnis neben anderem auch der Mehrertrag der Steuern beigetragen hatte. Den Gemeindeangestellten wurden Teuerungszulagen im Totalbetrag von 3150 Fr. gewährt. Das Gemeindevermögen stieg von 420 287 auf 458 455 Fr., dasjenige der Kirchgemeinde, die einen geringen Passivsaldo in der Betriebsrechnung zu verzeichnen hatte, von 78 969 auf 81 481 Fr. Renovationen und Verbesserungen wurden sowohl im Bürgerasyl wie in der Waisenanstalt durchgeführt; doch musste letztere wegen starkem Rückgang der Arbeitskräfte bisherigen Pachtboden aufgeben. Im Hinblick auf die Entwicklung des Kurwesens regte die Brunnenkorporation die Ausarbeitung eines Projektes der Kanalisation an. Ebenso wurde die Übernahme der Dürrenmattstrasse in das Strassennetz der Gemeinde geprüft.

Geburten verzeichnete man 13 (19), auswärts 186 (176), Todesfälle 27 (27), auswärts 80 (67), Ehen 26 (26), auswärts 151 (142). Die Ersparniskasse bucht einen Reingewinn von 5131 Fr. Das Guthaben von 760 Einlegern betrug 1 067 141 Fr., 96 959 Fr. mehr als im Vorjahr, worin wir wohl auch ein Zeichen der wirtschaftlichen Konjunktur sehen dürfen. Der Arbeitermangel führte in einigen Betrieben zur Einstellung von jungen Italienerinnen. Ausser dem regen Kurbetrieb im Sommer brachten die winterlichen Sportveranstaltungen viel Leben in die Gemeinde, besitzt diese doch dafür ausser der günstigen Lage auch die technischen und organisatorischen Voraussetzungen (Skilift, Skischule). So wurde der st. gallisch-appenzellische Turnerskitag hier abgehalten, der Marathonlauf (siehe Landeschronik), das Arbeiterskirennen, der Skipatrouillenlauf und mehr im intimeren, loka-

len Rahmen Klubrennen und Skichilbi. Ein Alpwanderkurs des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins machte seine 50 Teilnehmer aus 15 Kantonen auf der Schwägalp mit der intensiven Bewirtschaftung der Alpen bekannt, aber auch mit den forstwirtschaftlichen Verhältnissen.

Kirchgemeinde: Ein Antrag auf Anlegung eines Steuerausgleichsfonds zwecks periodischer Steuersenkung und Äufnung desselben durch eine Einlage von mindestens 1000 Fr. wurde der Vorsteherschaft zur Prüfung überwiesen und von dieser beschlossen. Ein weiterer Antrag, von einer Äufnung des Renovationsfonds aus den Erträgnissen der freien Kollekten künftig Umgang zu nehmen und diese restlos für soziale Aufgaben zu verwenden, wurde zum Beschluss erhoben. Religiös-kirchliche Vorträge versuchten das Glaubens- und Gemeindeleben zu vertiefen. Im Januar besuchten uns Kandidaten des Theologenhauses in Zürich, wobei in öffentlichen Vorträgen Fragen des Glaubens und des kirchlichen Gemeindelebens besprochen wurden. Auch in staatsbürgerlichen und allgemein belehrenden Vorträgen wurde viel geboten, ebenso an musikalischen Darbietungen.

Die Realschule konnte auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Jubiläumsfeier am 8. Dezember wurde durch die Aufführung von E. Balzlis Pestalozzispiel verschönt. Die Schule wurde 1884 als Privatunternehmen gegründet, dann aber 1896 von der Gemeinde übernommen. Das geplante sommerliche Jugendfest konnte wegen mehrerer aufgetretener Diphtheriefälle nicht durchgeführt werden.

Das Ehepaar *Eugster-Rüegg* durfte das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Im Mai starb das älteste Gemeindeglied *Ulrich Engler-Frehner,* Wiesbühl, geb. 1851, nach 69jähriger Ehe. An einem Hirnschlag verschied im Juli Alt-Lehrer *Albert Stricker.* Geboren 1875 in Herisau, erhielt er seine Ausbildung in Kreuzlingen und kam nach kurzer Lehrtätigkeit in Winisdorf, Kanton Solothurn, 19jährig an die Schule Schönau in Urnäsch, wo er sich 1895 mit Katharina Nef verheiratete. Nachdem er lange die 7klassige Gesamtschule geführt hatte, wurde ihm später die 5. und 6. Klasse der neugegründeten Ganztagschule übertragen. Er war eine bedeutende Lehrerpersönlichkeit, die auch dem kaufmännischen und gewerblichen Bildungswesen, der Blinden-, Tuberkulose- und Lehrlingsfürsorge, sowie als Chordirigent ihre Kraft zur Verfügung stellte. Eine um die Gemeinde sehr ver-

diente Persönlichkeit war auch Alt-Oberrichter *Walter Kirchhofer*. Aus einem Schaffhauser Geschlecht stammend wurde er 1876 in Herisau geboren, besuchte die Realschule in Urnäsch und die Merkantilabteilung der Kantonsschule Sankt Gallen. In der Weberei Grünau und der Webschule in Wattwil holte er sich seine berufliche Ausbildung, die er in der Praxis in Wädenswil und Paris erweiterte. 1897 übernahm er die Pflichten seines Vaters in der Weberei Grünau. 1901 vermählte er sich mit Katharina Alder. 1913 übernahm er das Geschäft nach dem Ableben seines Besitzers und übergab es 1944 seinem Sohne. Dem initiativen Mann wurden frühzeitig Ämter übertragen: Schulkommission, Gemeindegericht, das er 1915/19 präsidierte, Kantonsrat, Bezirksgericht, Kriminalgericht und 1930—1936 Obergericht. Er war ein Förderer der Säntis-Schwebebahn, des Sportes, einer der Gründer des Skiklubs Urnäsch. 1943 machten sich die ersten Anzeichen einer ernsten Erkrankung bemerkbar. Beim Besuch seiner Fabrik traf ihn ein tödlicher Schlagfluss.

**Herisau**

Eine im Herbst 1945 lancierte Initiative hatte die Abschaffung des Kadettenkorps verlangt, nachdem schon 1930 die Sozialdemokratische Partei in dieser Hinsicht einen Vorstoss gemacht hatte. Schon 1814 bestand in der Gemeinde ein Vorläufer des Kadettenkorps, der später wieder einging; 1849 wurde ein eigentliches Kadettenkorps gegründet und 1869 das Obligatorium eingeführt. Das Korps schien in den fast 100 Jahren seines Bestehens mit dem Gemeindeleben so verwachsen, dass der Gemeinderat beschloss, der Initiative einen Gegenvorschlag entgegenzustellen in Form einer Reorganisation des Kadettenwesens in Anpassung an die Forderungen der Zeit. Wegfallen sollten jeglicher Drill, Gefechtsausbildung, militärische Grade, Gruss und Meldewesen, beibehalten werden aber einheitliche Kleidung, Schiessausbildung, Kartenlesen, die Festsetzung der Übungen auf den schulfreien Mittwochnachmittag und das Obligatorium. Gegen letzteres liefen vor allem die Initianten Sturm. In der Abstimmung vom 10. Februar wurde mit 1729 Ja gegen 1417 Nein die Auflösung des Kadettenkorps im Sinne der Initianten beschlossen und der Gegenvorschlag des Gemeinderates mit 1926 Nein gegen 1051 Ja abgelehnt. Am gleichen Tage wurde eine andere Initiative angenommen, welche die Bestimmung der amtlichen Publikationsorgane der Gemeinde vom Gemeinderat auf die Einwohnergemeinde übertrug, und zwar mit

2253 Ja gegen 908 Nein. Dagegen fand eine Initiative, die die Schaffung eines eigenen amtlichen Publikationsorgans für die Gemeinde forderte, keine Gnade und wurde am 5. Mai mit 2122 Ja gegen 841 Nein abgelehnt. In der Gemeindeabstimmung vom 31. März genehmigte die Gemeinde mit grossem Mehr Jahresrechnung und Budget und einen vierten Kredit zur Förderung der Wohnbautätigkeit in der Höhe von Franken 200 000.— mit 2192 Ja gegen 748 Nein. Am 5. Mai mussten je zwei Ersatzwahlen in den Kantonsrat, Gemeinderat, das Gemeindegericht und die Rechnungsprüfungskommission getroffen werden; zufolge der Wahl von Bezirksrichter C. Moesle ins Obergericht erfolgte am 2. Juni eine Neuwahl ins Bezirksgericht. Zwei Kreditanforderungen wurden des weiteren am 5. Mai genehmigt: für die Waisenhausrenovation 127 500 Fr. mit 2274 Ja gegen 624 Nein, für den Küchenumbau im Bürgerheim 25 000 Fr. mit 2364 Ja gegen 526 Nein. Zur Diskussion standen während des Sommers die Dienstverhältnisse und Besoldungen der Gemeindeangestellten. Eine neue diesbezügliche Ordnung wurde am 29. September mit 1821 Ja gegen 915 Nein angenommen und damit gleichzeitig ein Nachtragskredit von 127 000 Fr. bewilligt.

Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloss mit einem Defizit von 125 148 Fr. ab. Budgetiert war ein Betriebsrückschlag von 55 566 Fr. Durch den im September bewilligten Nachtragskredit von 127 000 Fr. hatte ein mutmassliches Defizit von 183 266 Fr. in Aussicht gestanden. Die Gemeindegüter und öffentlichen Fundationen wuchsen um 44 211 auf 2 825 734 Fr. an. Dank einer letztwilligen Verfügung von *Karl Eduard Schläpfer-Ruffner* sel. in St. Gallen konnte ein Stipendienfonds von 2000 Fr. für wissenschaftliche Berufe angelegt werden. Die Gesamtschuldenlast der Gemeinde hat um 90 228 Fr. zugenommen und betrug am Jahresschluss 1 357 133 Fr. Trotz der Senkung des Steuerfusses von 7½ auf 7 Promille, gegen die die sozialdemokratische Partei protestiert hatte, hob sich der Steuerertrag von 1 133 077 auf 1 308 908 Fr. Das steuerpflichtige Vermögen stieg seit 1941 von 67 600 000 auf 87 500 000 Fr., das Einkommen von 11 200 000 auf 17 100 000 Fr.

Geburten waren in der Gemeinde 421 (430), davon 211 männliche, 210 weibliche, Todesfälle 235 (220), davon 115 männliche, 120 weibliche, Eheverkündigungen 108. Der Geburtenüberschuss und der anhaltende Familienzuzug hatten

eine weitere Zunahme der Bevölkerung zur Folge, so dass die Einwohnerzahl nunmehr die 13 000 überschritten hat. Der Wohnungsbau und dessen Subventionierung erhielt dadurch erhöhte Bedeutung. So erstellte die Firma Suhner & Co. neben dem Schulhaus Einfang zwei Reihen von je 6 Einfamilienhäusern, wobei sie das Bauland gratis zur Verfügung stellte und die Bauten zu Selbstkostenpreis an Arbeiter der Firma verkauft. Als «Soziale Baugenossenschaft AG Lindenwiese», bei der auch weitere Firmen mitmachen können, baute die Buntpapierfabrik auf der Lindenwiese 11 Einfamilienhäuser. Auch hier finden sich unter den zugezogenen Arbeitskräften zahlreiche junge Italienerinnen (63), die in der Textilindustrie, aber auch in der Konservenfabrik Winkeln Beschäftigung fanden und für die in der Markthalle ein eigenes Heim eingerichtet wurde. In die ehemalige Fabrik Fischbacher zog ein neuer Industriebetrieb ein «Aebi & Co., Tricots Jersey-AG» mit einem Grundkapital von 250 000 Fr. 190 Kaufverträge von Liegenschaften mit einer Kaufsumme von Franken 7 486 770.— wurden abgeschlossen. Viele Firmen konnten ihren Betrieb durch schöne Bauten erweitern und ausbauen, so das Lebensmittelgeschäft Müller-Federer zum «Mühlehof». Die Café-Konditorei Frehner baute ihre Gaststätte in bestem handwerklichen Geiste aus, und hier wie an einer gediegenen Weihnachtsausstellung von 40 Geschäften und Gruppen konnte das ortsansässige Handwerk und Gewerbe seine Leistungsfähigkeit beweisen. So blühte Industrie und Gewerbe, wenn auch die Versorgung mit den notwendigen Rohstoffen immer noch auf Schwierigkeiten stösst. So war das Gaswerk vom September 1944 bis zum April 1945 wegen völligem Stillstand der Kohlenzufuhr auf seine Reserven angewiesen, die auf 258 Tonnen zusammenschrumpften. Die Kohle aus Übersee kam direkt nach dem Krieg auf 315 Franken pro Tonne zu stehen, nach Beendigung des Friedens mit Japan auf 182 Fr., etwas später auf 158 Fr. 1945 ging der Gaskonsum um 21,3 Prozent zurück. Mit der Erhöhung der Steinkohlenzuteilung kam auch besseres Material, so dass der erhöhte Preis wieder durch erhöhte Heizkraft einigermassen ausgeglichen wurde. Zum erstenmal machte das Gaswerk ein Defizit, und zwar von 112 680 Fr., weshalb keine Dividende ausbezahlt werden konnte. Die Sektion Herisau des Schweizerischen Textilarbeiterverbandes beschloss Verhandlungen wegen eines Gesamtarbeitsvertrages anzuknüpfen. Die

Kornkasse Schwänberg erzielte in den drei Einlegejahren 1944 bis 1946 199 544 Fr. Einnahmen und konnte am Schluss des Jahres an 741 Mitglieder 184 884 Fr. ausbezahlen. Seit 1901 haben die drei Kornkassen Schwänberg, Vordorf und Dorf insgesamt 6 773 610 Fr. ausbezahlt.

Der 3. Frühjahrszuchtviehmarkt fand am 4. und 5. April bei schönstem Wetter auf dem Ebnet statt. Das Preisgericht stellte die Tiere, 70 Kühe, 26 Stiere, 11 Rinder, in qualitativ aufsteigender Reihenfolge auf. Der Handel war befriedigend. Eine italienische Einkaufskommission war erschienen, hatte aber schon vorher ihre Quote ziemlich gedeckt. Der Gemeinderat bewilligte der Marktkommission eine Subvention. Eine Tagung der Mitglieder der Milchproduzenten-Genossenschaft, des Alp- und Landwirtschaftlichen Vereins und der Viehversicherungsgesellschaft beschloss, die Gründung einer bäuerlichen Genossenschaft für Schlachtviehverwertung zu empfehlen, und ersuchte den Kantonalen Landwirtschaftlichen Verein, die Vorbereitungen zu treffen. Trotz der Reduktion des kriegsbedingten Anbaus hat Herisau sein Pflichtmass für 1946 mit 149,7 Hektaren um 14,7 Hektaren überschritten, ja der Gemüsebau, der ja zum grossen Teil in den Händen von Kleinpflanzern liegt, hat mit 2136 Aren gegenüber dem Vorjahre eine fast um einen Drittel grössere Fläche eingenommen und befriedigende Resultate erzielt.

Die Primarschule wurde von 1128 (1078) Schülern besucht, die Realschule von 177 (219). Der Schulhausneubau im Moos musste bis auf weiteres zurückgestellt werden; die seit der Abstimmung eingetretene Teuerung hätte einen neuen Finanzierungsplan bedingt; zudem haben die zuständigen Bundesstellen Kantone und Gemeinden ersucht, in der Durchführung subventionsberechtigter öffentlicher Bauten grösste Zurückhaltung zu üben, und musste auch der gegenwärtige Mangel an Arbeitskräften berücksichtigt werden. Im alten Schulhaus «Untere Fabrik» wurde ein neuer Kindergarten eingerichtet. An der Realschule demissionierte Reallehrer H. Sulser, um eine Redaktionsstelle zu übernehmen; die auf Anfang September freigewordene Stelle wurde vorderhand provisorisch und erst im Frühjahr 1947 definitiv besetzt. An die neue Primarlehrstelle der 3. Klasse Ganztagsschule wurde für die Dauer eines Jahres *R. Giezendanner*, Institut Steinegg, als Stellvertreter gewählt. An der Arbeitsschule gab Frl. H. Frischknecht wegen Verheiratung ihre Stellung auf

und wurde ersetzt durch Frl. *H. Wehrlin,* Schwellbrunn; zugleich besetzte man eine seinerzeit sistierte Arbeitslehrstelle von neuem mit Frl. *S. Solenthaler,* Grabs. Die starke Bevölkerungsbewegung in der Gemeinde spiegelt sich in den zahlreichen Schülermutationen (300) wieder. Auffallend ist der Rückgang der Schülerzahl der Realschule. Die günstigen Verdienstverhältnisse locken die jungen Leute zu früh von der Schulbank weg, zum Schaden einer gründlichen und vollständigen Schulbildung. Zudem ergreift die Öffentlichkeit mehr und mehr von der Jugend Besitz in Form von Jugendorganisationen und Vereinen. Geschieht dies von parteipolitischen Gesichtspunkten aus, so ist die Sache nicht unbedenklich, kam doch der Vorstoss gegen das Kadettenwesen nicht zuletzt von dieser Richtung her. Der Weiterbildung der Erwachsenen nahm sich wieder der Bund für Frauenbestrebungen an, der vier Volkshochschulkurse veranstaltete, an denen Prof. Dr. A. Schweizer, St. Gallen, über «Sokrates Leben und Wirken in seiner Zeit und seine Bedeutung für die moderne Kultur» sprach. In zwei Vorträgen sprach Dr. J. Lutz, Leiter der psychiatrischen Volksklinik in Zürich, über «Schwierigkeiten in der Erziehung und besondere Entwicklungsgesetze des Kindes». Der Kaufmännische Verein führte einen von Dr. B. Griesshammer geleiteten Rechtskurs durch, in dem Schuldbetreibung und Konkurs, Obligationenrecht, Erbrecht, Dienstverhältnis und Zivilprozessordnung behandelt wurden. Gut besucht waren auch die vier staatsbürgerlichen Vorträge der Freisinnig-demokratischen Partei. Die öffentlichen Lesezimmer durften auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Pfarrer Juchler, Gemeinderat J. B. Nef und Buchdrucker Giezendanner waren 1896 ihre Initianten.

Die Kirchgemeinde setzte ihren Steuerfuss von 0,75 auf 0,65 Promille herab. Der zweite Beitrag an die kantonale Sammlung der Landeskirche für die Nachkriegshilfe der schweizerischen evangelischen Kirchen wurde auf 5000 Fr. aufgerundet und dem Kirchenvermögen entnommen. Der evangelische Kirchenchor feierte im November sein 25jähriges Bestehen mit einem liturgischen Abendgottesdienst und trug u. a. auch mit einer Passionsfeier zur Verschönerung und Vertiefung des kirchlichen Gemeindelebens bei. Hier darf auch das geistliche Konzert des Kammerchores St. Gallen erwähnt werden. Die römisch-katholische Kirchgenossenversammlung setzte den Steuerfuss von 2 auf 1½ Promille herab und be-

stellte erstmals eine Kirchenverwaltung; ferner wurde ein Antrag auf baldige Anschaffung einer Orgel gestellt.

Herisau ist die appenzellische «Garnisonsstadt». Für einen Kasernenneubau, der ermöglichen soll, dass künftig drei Kompagnien hier ausgebildet werden können, liegt ein Projekt in der Kostensumme von 400 000 Fr. vor. Am 25. April konnte das neue Soldatenheim des Schweizerischen Verbandes für Volksdienst Soldatenwohl eingeweiht werden. Dank dem Einsatz von Frau Dr. Züblin-Spiller hatte eine provisorische Lösung in Form einer Baracke vermieten werden können. Der von Architekt Waldburger erstellte Bau enthält einen geräumigen Hauptsaal von 12,5 Meter Länge und 10 Meter Breite, Zentralheizung, elektrische Ventilatoranlage für Warmluft.

Zahlreich waren die turnerischen und sportlichen Veranstaltungen. Es lagen Pläne vor für die Überbauung des Ebnetareals als Sportplatz mit Aschenbahn und dritter Turnhalle. Die Arbeit von Freiwilligen war die Modernisierung und Nivellierung der Eisbahn. Der militärische Samariterverein veranstaltete nach mehrjähriger Unterbrechung wieder einen Samariterkurs für Männer und Jünglinge. Ein Feuerwehroffizierskurs fand während vier Tagen im Juli statt. Der Arbeiterturnverein beteiligte sich erfolgreich am Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Basel; der Fussballklub blickte auf 40 Jahre seines Bestehens zurück. Zu den Gesellschaften, die das geistige kulturelle Leben zu heben bestrebt sind, trat eine neue, der am 10. September gegründete Historische Verein. Grundsätzlich wurde beschlossen, an die Gründung eines Heimatmuseums heranzugehen und zu diesem Zwecke drei Zimmer im Parterre des Hauses «zum Baumgarten» auf drei Jahre für Ausstellungs- und Museumszwecke gemietet. Auch das musikalische Leben kam zu seinem Rechte. Vier Kammermusikabende im Abonnement vermittelten den Genuss bester klassischer und moderner Musik. Dem Aufruf zur Bildung einer Knabenmusik von Seiten der Bürgermusik folgte eine stattliche Zahl von Anmeldungen. Eine imponierende Demonstration des Männergesanges bildete das Sängertreffen von Männerchören aus St. Gallen, Flawil und Herisau. Der Männerchor Kreuzweg holte die 1944 fällig gewesene 50-Jahrfeier mit einem Jubiläumskonzert nach. Eine Reihe von Tagungen führte Teilnehmer aus der ganzen Schweiz nach Herisau. An der Konferenz der Betreibungs- und Konkursbeamten der Schweiz am 2. Juni sprach Dr. G. Vetsch über «Das Reten-

tionsrecht des Vermieters und Pächters». Am 23. Juni folgte die Tagung des Schweizerischen Hebammenvereins, am 12. und 13. Oktober die Hauptversammlung der Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Fourierverbandes, am 12. Juli die Ziehung der 79. Tranche der Landeslotterie.

Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit nahm die Auslandhilfe einen breiten Raum ein. Einreisende Kinder mussten sich einer 6tägigen Quarantäne unterziehen, bevor sie an Familien in der ganzen Schweiz verteilt wurden. Ein Bazar zugunsten des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen ergab die Summe von 1656 Fr., die Kartoffelsammlung nach den Hungergebieten 21,5 Tonnen. Die Hilfsgesellschaft bat Öffentlichkeit und Behörden um Zuwendung von Gaben und Testaten. Besonderer Unterstützung bedürfe die Beihilfe bei beruflicher Ausbildung, da diese unter dem Einfluss der Konjunktur stark vernachlässigt werde. Auch die Kinderheime «Gott hilft» in Wiesen und Nieschberg erinnerten daran, dass über der Not im Ausland diejenige im Inland nicht vergessen werde.

Am Brunnen beim «Hörnli», gegenüber seiner ehemaligen Arbeitsstätte, dem Gaswerk, wurde eine Erinnerungstafel angebracht «In memoriam Otto Schoch 1877—1945». Nach Erreichung seines 74. Lebensjahres starb *Konrad Ruckstuhl.* Geboren 1871 als 4. von 5 Kindern machte er bei seinem Vater, Drechslermeister Matthias Ruckstuhl-Steiger, die Lehre, übernahm 1900 das väterliche Geschäft und schloss mit Elise Zähner den Ehebund. Er machte sich um den Aufbau der handwerklichen und gewerblichen Organisationen verdient, war Präsident und Ehrenmitglied des Gewerbevereins, förderte vor allem die Handwerkerjugend, war Gemeinderichter und Kantonsrat. Noch mit 70 Jahren wanderte der bis ins Alter rüstige Turner und Sänger von Herisau nach dem Tessin zu Fuss. Am 15. Juli verschied 73jährig *E. Künzler* von Heiden. Die Ausübung des Lehrerberufes wurde ihm durch ein Gehörleiden verunmöglicht. Er diente 40 Jahre lang der Firma J. G. Nef & Co. in Herisau als Prokurist. Er war Mitbegründer und Lehrer der kaufmännischen Schule. Als Mann, der die christlichen Grundsätze auch im Leben gewissenhaft zu erfüllen strebte, wurde er einer der Förderer des Christlichen Vereins junger Männer. Optiker *Gottlieb Frischknecht,* der am 10. September 69jährig starb, erwarb sich Verdienste im freiwilligen Schiesswesen und Gesang. Er führte sein Geschäft seit 1908 und absolvierte noch 1923 einen Optikerkurs. Er

war einige Jahre Mitglied des Gemeindegerichtes und 1939 stellvertretender Kommandant der Ortswehr. Kurz nach Erreichung seines 80. Geburtstages verschied an einer Erkältung am 18. September Alt-Gemeindeschreiber *Jakob Lutz.* Er wurde 1866 in Schönengrund als Sohn eines armen Webers geboren, in Schiers als Lehrer ausgebildet und war von 1885 an nacheinander Lehrer im Gätzisberg, Altstätten, Trogen und Herisau, bis er als 2. Sekretär in die Kantonale Verwaltung eintrat. 1903 wurde er als Gemeindeschreiber gewählt, welches Amt er bis 1936 inne hatte und wo er als gewissenhafter Beamter besonders in den Kriegsjahren eine bedeutende Arbeit leistete. Daneben war er Mitglied des Gemeindegerichtes. Er förderte die Gemeindebibliothek und das Gesangswesen nicht bloss als Sänger, sondern auch als Dirigent verschiedener Vereine. Um den Militärsanitätsverein, den Gewerbeverband und als Pfleger des Freiwilligen Armenvereins machte sich der mit 87 Jahren verstorbene Coiffeur *J. J. Rohner,* gest. 10. November, verdient. Durch Unfall verloren zwei junge Menschen das Leben: der Erstklässler *Willi Engler,* der mit seinem Schlitten in ein Lastauto fuhr, und der 20jährige Chemiestudent *Werner Brändli,* durch Umkippen des Bootes bei Altenrhein.

**Schwellbrunn**

Die Einwohnergemeindeversammlung beschloss die Herabsetzung des Steuerfusses von 11 auf 9 Promille. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss ab mit einem Vorschlag von 2632 Fr. Das Gemeindevermögen betrug am Ende des Jahres 758 672 Fr. Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung beschloss Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal, entsprechend den Anträgen des Gemeinderates. Das Gleiche tat die Kirchgemeindeversammlung für Pfarrer, Messmer und Organist. Für die notwendige Innenrenovation der Kirche, die auf die Feier des 300jährigen Bestehens der Kirche 1948 vollendet sein soll, wurde Vollmacht zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenberechnungen erteilt. Das Feuerlöschwesen der Gemeinde erhielt eine bedeutende Verbesserung durch die Anschaffung einer Motorspritze. Um die Ganztagsschule wieder selbständig führen zu können, schuf die Gemeinde eine neue Lehrstelle, an die Lehrer *Willi Fässler* von Rehetobel, früher am Landerziehungsheim Kefikon tätig, gewählt wurde. Für Lehrer E. Waldburger wurde *Otto Lanker* aus Grub App. nach mehrjähriger Stellvertretung gewählt. Seit 1938 konnte zum erstenmal wieder ein Jugendfest durchgeführt werden.

Für die nach 14jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Armeneltern Frischknecht-Klauser wurde auf 1. April neu gewählt das Ehepaar *Alder-Neefer*. Der Land- und Alpwirtschaftliche Verein stellte die Neubauten auf der Vereinsalp, die gut bestossen war, fertig. Die Viehschau am Jahrmarkt (30. Sept.) zeigte die noch nie erreichte Zahl von 266 Tieren. Es war ein schöner, gesunder Viehstand, der, besonders was Zuchtmaterial und selbsterzogene Muttertiere anbetrifft, im Kanton in die erste Reihe gestellt werden darf. Die Kursaison war gut; ein neues Kur- und Heilbad dürfte einen neuen Anziehungspunkt bilden. Das 1921 ausgebaute Ferienheim Thalwil zum «Hirschen» am Fusse des «Sitz» feierte sein 25jähriges Bestehen. Da in der Gemeinde kein Arzt ansässig ist, erscheint es doppelt nötig, dass für erste Hilfeleistung geschultes Sanitätspersonal vorhanden ist; es wurde deshalb ein Samariterkurs veranstaltet. Der Turnverein feierte sein 50jähriges Bestehen, die Musikgesellschaft am Auffahrtstage ihre Fahnenweihe mit einem reichhaltigen Konzertprogramm, wozu sich viele Gastvereine eingefunden hatten.

Die Gemeinde verzeichnet 18 Geburten (auswärts 103), 12 Todesfälle (42) und 16 Eheschliessungen (98).

**Bundwil**

Eine von zwölf Stimmberechtigten eingereichte Initiative verlangte die Einführung der Urnenabstimmung für sämtliche Wahlen und Sachfragen; dagegen sollte über Jahresrechnung und Budget auch weiterhin offen abgestimmt werden. Zudem wurde der Stimmzwang mit einer Busse von 2 Fr. gefordert. Die Einwohnergemeinde hiess am 3. März die Neuerung mit 143 Ja gegen 56 Nein gut. Eine Kirchgemeindeversammlung fand nicht statt, da weder Demissionen noch Sachfragen vorlagen. Die Jahresrechnung schloss mit einem Vorschlag von 15 382 Fr. Das Vermögen der Gemeinde wuchs um 137 232 auf 814 699 Fr. An Vermächtnissen gingen 7042 Fr. ein; davon gingen an kantonale Institutionen 400 Fr., an ausserkantonale 3000 Fr., die übrigen an die Gemeinde. Die Arbeitslehrerin Margrit Kunz folgte einem Rufe an ihre Heimatgemeinde Flawil; an ihre Stelle trat *Rosmarie Leuzinger* von Mollis. An der Jahrmarktsviehschau vom 15. Oktober war die bisher höchste Zahl von 262 Tieren zu sehen, alle von guter und bester Qualität. Am 14. Juli konnte der hinterländische Bezirkssängertag nach mehrmaligem Verschieben mit einem schönen Liederprogramm durchgeführt werden. — Geburten waren in der Gemeinde 13, Todesfälle 15, Eheschliessungen 6.

**Stein** Die Gemeindeabstimmung vom 9. März genehmigte die Jahresrechnung und das Budget, das eine Senkung des Steuerfusses von 9 auf 8½ Promille vorsah. Die Jahresrechnung schloss erfreulicherweise mit einem Aktivsaldo von 39 507 Fr. ab, 19 158 Fr. günstiger als vorausgesehen war. Das Gemeindevermögen wuchs um den Betrag von 8440 auf 599 099 Franken an. Die Gemeindeviehschau von 191 Stück erhielt ein besonders festliches Gepräge durch den Umzug eines Senntums. Nach 10jährigem Unterbruch fand wieder ein Jugendfest statt mit einem Umzug mit dem Thema «Vom Korn zum Brot». Geburten wurden 7 in der Gemeinde verzeichnet (auswärts 62), Todesfälle 19 (34), Trauungen 16 (40). Eine markante Gestalt verlor die Gemeinde in Alt-Schlossermeister *Joh. Kern-Schoch.* Geboren 1869 «in den Stöcken», fühlte er sich früh zu technischen Konstruktionen hingezogen, arbeitete zunächst als Plattenmacher für Webstuhlausrüstung, später in Urnäsch als Bauschlosser. Nach der Wanderschaft eröffnete er mit 22 Jahren eine Schlosserei in der «Schedlern» und wurde durch selbsterfundene Konstruktionen bekannt. Er machte sich um die Ausgestaltung des Lehrlingswesens, um die Landwirtschaft, das Feuerlöschwesen, den Verkehrsverein verdient. Er war Gemeindegerichtspräsident, Gemeinderat, Vermittler. An einem schweren Herzleiden, das ihn im Herbst 1945 zum Rücktritt vom Lehramte gezwungen hatte, starb mit 59 Jahren Reallehrer *Oskar Pfiffner.* Er wirkte seit 1908 in der Gemeinde, setzte sich sehr für die Interessen seines Standes ein und wurde als Leiter der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule auch der Berater der Bauernsame. Wie Schlossermeister Kern, war auch er ein grosser Naturfreund und Wanderer.

**Schönengrund** Die Einwohnergemeindeversammlung vom 3. März genehmigte Rechnung und Budget. Der Steuerfuss erfuhr eine Reduktion von 12,5 auf 11 Promille; die Kirchgemeinde ermässigte den ihrigen von 2,5 auf 2 Promille. Die Jahresrechnung 1946 schloss mit einem Vorschlag von 1372 Fr. ab statt des erwarteten Rückschlages von 7431 Fr. Bedeutend vermehrte Steuererträge, eine ausserordentliche Rückvergütung aus der kantonalen Lohnausgleichskasse u. a. trug zu diesem erfreulichen Resultate bei. Das kapitalisierte Vermögen der Gemeinde betrug 188 381 Fr. (183 153 Fr.). Die Gebäude, Waldungen etc. der Gemeinde repräsentieren einen Wert von 301 600 Fr. Die Kirchgemeinde verzeichnete in der Betriebs-

rechnung einen Vorschlag von 298 Fr., dagegen ging das Vermögen um 271 Fr. zurück und betrug Ende 1946 71 430 Franken. 17 Handänderungen fanden in der kleinen Gemeinde statt, die einen Wertbetrag von 327 010 Fr. betrafen. Am Jahrmarkt, nebst Viehschau mit 138 Stück, sah die Gemeinde nach vielen Jahren wieder einen Gemeindeviehmarkt mit 10 bis 12 Stück.

An einer Herzlähmung starb die Arbeitslehrerin Fräulein *Frida Roth*. Geboren 1880 in Hemberg, besuchte sie die Realschule in Peterszell und ein Institut in Neuenburg, absolvierte eine Lehre als Glätterin, ging mit 18 Jahren nach England und war nachher 17 Jahre in einem Papeteriegeschäft in Zürich tätig, worauf sie nach Schönengrund zurückkehrte, um ihre erkrankte Mutter zu pflegen. Nach deren Tod bildete sie sich an der Frauenschule in Chur als Arbeitslehrerin aus und wurde als solche in Schönengrund angestellt. Ihre Nachfolgerin wurde Frl. *Floridiana Marquès* von Sils (Dom.).

Geburten waren in der Gemeinde 3, Todesfälle 4 und Eheschliessungen 6.

**Waldstatt**

Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte die Herabsetzung des Steuerfusses von 9½ auf 8 Promille. Der Beitrag der Gemeinde an den Krankenpflegeverein wurde von 1100 auf 1500 Fr. erhöht. Der Gemeinderat nahm einen Antrag, dem Güterverkehr und der Fahrgeschwindigkeit der Autos auf der Hinterdorfstrasse gewisse Beschränkungen aufzuerlegen, zur Prüfung entgegen. Zwei Anträge, welche die Verwalterwahlen teilweise bzw. ganz durch die Gemeindeversammlung vornehmen lassen wollten, erhielten keine Mehrheit. Da die Bürgergemeinde nur noch 25 Stimmberechtigte umfasst, stellt sich die Frage, ob Bürgerrechtsgesuche nicht von der Einwohnergemeinde in Zukunft zu entscheiden seien. Der Gemeinderat erhielt einen neuen Kredit zur Förderung des Wohnbaus, nachdem der erste im Betrag von 10 000 Fr. aufgebraucht ist. Das von der Ortskorporation erstellte neue Wasserwerk Kernmühle-Birsigmühle mit Pumpwerk in Kernmühle wurde vollendet. Das umliegende Quellgebiet umfasst 16 Quellen, die 250 Minutenliter liefern. Der Kostenvoranschlag von 136 000 Fr. konnte ziemlich eingehalten werden.

Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 20. Oktober musste zu ihrem Bedauern die Demission von Pfarrer G. Bucher entgegennehmen. Ein Antrag der Kirchenvorsteherschaft auf Gewährung von Teuerungszulagen an die

kirchlichen Funktionäre und Regelung der Gehälter erhielt Zustimmung. Fünf Evangelisationsvorträge, die im Auftrag der Kirchenvorsteherschaft Pfarrer Bernoulli von Greifensee hielt, trugen zur Vertiefung des religiösen Lebens bei.

Von der gewerblichen Tätigkeit in der Gemeinde legte eine vom Handwerker- und Gewerbeverband arrangierte Weihnachtsausstellung schönes Zeugnis ab. Die Gemeindeviehschau vom 28. September, die 158 Stück zeigte, fiel durch die schöne Gruppe selbstgezogener Kühe auf.

Ein Freundschaftsschiessen, verbunden mit der Fahnenweihe der Schützengesellschaft, vereinigte die Schützengesellschaften des ganzen Hinterlandes. Das Ehepaar Schiess-Altherr, er 88, sie 85 Jahre alt, konnte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seine diamantene Hochzeit feiern. Geburten waren in der Gemeinde 4 (auswärts 32), Todesfälle 8 (9), Eheschliessungen 8 (32).

Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss mit einem Vorschlag von 24 379 Fr. Das Gemeindevermögen betrug 412 060 Fr., dasjenige der Kirchgemeinde 53 158 Fr.

**Teufen**

Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte die Jahresrechnung und das Budget mit dem von 7 auf 6 Promille herabgesetzten Steuerfuss, ebenso den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Schulhaus in Niederteufen. Die Gemeindesteuern ergaben einen Betrag von 442 503 Fr., während 396 000 Fr. budgetiert worden waren. Die Jahresrechnung 1946 schloss mit einem Aktivsaldo von 91 212 Fr. ab, das Gemeindevermögen betrug bei einem Zuwachs von 240 171 2 342 982 Fr.; dasjenige der Kirchgemeinde vermehrte sich um den Aktivsaldo der Jahresrechnung auf 275 791 Fr. Die Einwohnergemeinde ratifizierte am 8. Dezember einen Waldankauf zur Arrondierung der Gemeindewaldungen; es handelte sich um Parzellen im Lausbühl (91,36 Aren) und im Ghöcht-Oberfeld (11,33 Aren). Sie enthalten zirka 200 Kubikmeter, darunter 110 schlagfertiges Holz. Der Kaufpreis betrug 9500 Fr. Der Waldbesitz der Gemeinde hat damit den Umfang von 88,5261 Hektaren erreicht. Dem Altersheim «Alpstein» wurde der Bau einer Glasveranda im Kostenbetrag von 13 700 Fr. zugestanden. Da die Gemeindeverwaltung unter chronischem Raummangel leidet, beschloss der Gemeinderat die Pfarrwohnung zu künden. Die Kirchgemeinde ersuchte ihn jedoch, die Kündigung zurückzuziehen, worauf der Gemeinderat entgegenkam, indem die Pfarrwohnung vorderhand weiter

benutzt werden darf. Von der katholischen Kirchgemeinde trat Pfarrer Emil Bächtiger nach 15jähriger Wirksamkeit zurück; an seine Stelle trat Pfarrer *Anton Selva.*

Das Gemeindepersonal erhielt ab 1. Mai die dem Staatspersonal zugebilligten Teuerungszulagen.

Primar- und Arbeitsschule verzeichneten ein Ansteigen der Schülerzahl, die Realschule einen leichten Rückgang. Geburten waren 73 (auswärts 97), Todesfälle 71 (50), Eheschliessungen 35 (99).

Der Land- und Alpwirtschaftliche Verein, der älteste und zweitgrösste des Kantons, konnte auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Schon im Anfang seines Bestehens veranstaltete er eine Obstausstellung, pachtete die Alp Platen am Kronberg, kaufte die Bergweid unter Unterstetten, 1873 Stocknecker und den oberen Staffel von Unterstetten. 1878 führte er die kantonale Viehausstellung durch und veranstaltete 1892 die erste Gemeindeviehschau; eine Viehzuchtgenossenschaft wurde schon 1892 besprochen, kam aber erst 1896 zustande, im gleichen Jahre erfolgte der Beitritt zum Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verein. 1894 war die Viehassekuranzkasse gegründet worden. 1898 wurde die Alp Älpli erworben und Stocknecker verkauft. Am 24. September fand nach vierjährigem Unterbruch wieder eine Gemeindeviehschau statt mit 147 Stück. Nach der Viehzählung vom 20. September befanden sich 1752 Stück Rindvieh in der Gemeinde und 1346 Schweine. Um das Publikum zu veranlassen, bei Einkäufen das ortsansässige Gewerbe besser zu berücksichtigen, wurde eine «Kauft am Platze»-Aktion durchgeführt. Für je 5 Fr. Einkäufe wurde ein Bon verabreicht, der zur Teilnahme an einer Ziehung mit der Treffersumme von 3000 Fr. berechtigte.

Im Gemeindekrankenhaus wurden 493 Patienten verpflegt. Im Dienste der häuslichen Krankenpflege stand ein Krankenpflegekurs.

Das bekannte Gasthaus Fröhlichsegg ging aus dem Besitz der Familie Indlekofer in denjenigen der Familie Rusterholz von Gossau über. Am 1. November wurde ein alleinstehender Stall in der Au, Niederteufen, eingeäschert, wobei vier Kühe verbrannten.

Musikdirektor Peter Juon trat als Dirigent der Harmoniemusik zurück und wurde zu deren Ehrendirigent gewählt. An seine Stelle trat Ernst Altherr von Herisau. Das Ehepaar

*Etzensberger-Müller,* er 91, sie 82 Jahre alt, konnte seine diamantene Hochzeit feiern. Mit 75 Jahren starb an einem Schlaganfall Alt-Kantonsrat *Albert Fisch.* Er hatte seine Lehrzeit in einem Stickereigeschäft in St. Gallen absolviert, wurde Ferggermeister, bis er bei der Stickereikrise in die Desinfektionsbranche übertrat. Er diente der Gemeinde im Gemeinderat, Gemeindegericht, sowie als Konkursbeamter, wurde Bezirksrichter, Kriminalrichter und Kantonsrat. Zimmermeister *Jakob Reifler,* der mit 68 Jahren starb, war ein vorbildlicher Lehrmeister, Gemeinderichter und Gemeinderat. Eine grosse Wohltäterin verlor die Gemeinde in Frau *Alice Rechsteiner-Brunner.* Gebürtig von Küsnacht (Zürich) kam sie durch ihre Verheiratung 1921 nach Teufen. Sie gehörte dem Kantonalkomitee «Pro Juventute», der Appenzellischen Frauenzentrale an; sie machte sich um die Einführung neuer Heimarbeit verdient, war im Vorstand des Bundes Schweizerischer Frauenvereine Aktuarin. In Teufen war sie ein tätiges Mitglied der Kriegsfürsorgekommission, setzte sich für eine Mütterberatungsstelle und Anstellung einer Familienfürsorgerin ein. Sie stiftete letztwillig ein Legat von 10 000 Fr. für eine Gemeindestube, mit der Bedingung, sofern letztere nicht binnen fünf Jahren zustande komme, sollte das Legat an die Frauenzentrale Appenzell A. Rh. und die Appenzellische Kommission «Pro Juventute», Abteilung Schulkind, fallen. Ein anderes Legat von «Ungenannt» im Betrag von 1000 Fr. kam der Glasveranda des Altersheims «Alpstein» zugute.

**Bühler** Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte die Rechnung und das Budget mit einem Steuerfuss von 5 Promille. Eine Initiative forderte die Einführung der geheimen Abstimmung für Wahlen und Sachfragen. Es wurde beschlossen, auf sie einzutreten. Die Gemeinde hiess folgende Anträge des Gemeinderates gut: Gesamtrenovation des Bürgerasyls, Anschaffung einer Kleinmotorspritze, Gewährung einer Nachsubvention an die Korporationsstrasse Oberdorf, Erlass eines Reglementes über das Kurwesen, Einführung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule für Töchter. Die Bürgerasylrenovation wurde in der Folge auf das Frühjahr 1947 verschoben, hauptsächlich mit Rücksicht auf die langen Lieferfristen für das Material. Die Baukommission erhielt vom Gemeinderat den Auftrag, in Verbindung mit der Feuerpolizeikommission Pläne und Kostenberechnung für den Umbau des Feuerwehrhauses auszuarbeiten, damit die

Vorlage im Mai 1947 der Einwohnergemeinde vorgelegt werden könne. Die Pumpanlage in Kriegersmühle mit Druckleitung nach der Trogenerstrasse wurde mit einem Kostenaufwand von 15 399 Fr. ausgeführt. Der Gemeinderat ersuchte die Landes-Bau- und Strassenkommission um bessere Signalisierung der Bahnübergänge angesichts des steigenden Motorverkehrs. Am 8. Dezember gelangte die Vorlage betreffend Einführung der Urnenabstimmung vor die Gemeinde. Die geheime Abstimmung für Wahlen fand mit 194 Ja und 96 Nein Annahme, dagegen wurde diejenige für Sachfragen mit 133 Nein gegen 128 Ja knapp, diejenige über Rechnung und Budget mit 191 Nein gegen 80 Ja abgelehnt. Die Jahresrechnung der Gemeinde erzielte einen Vorschlag von 21 087 Franken. Das Vermögen erfuhr eine Vermehrung um 6978 auf 1 275 562 Fr. Die Rechnung der Kirchgemeinde erreichte einen Aktivsaldo von 2196 Fr. bei ½ Promille Steuern. Das Vermögen betrug 96 413 Fr. Geburten waren 8 (auswärts 45), Todesfälle 13 (20), Trauungen 11 (36).

Die Gobanit AG, Fabrik für synthetischen Kautschuk und kautschukartige plastische Produkte, die seinerzeit mit einem Grundkapital von 60 000 Fr. gegründet wurde, musste ihr Verfahren mangels Aktiven einstellen. Die Gemeindeviehschau vom 15. Oktober zählte 166 Stück von guter Qualität. Der Gemeinderat erhöhte den Beitrag an den Verkehrsverein von 150 auf 200 Fr. und sah, unter Vorbehalt der Zustimmung der Einwohnergemeinde einen Beitrag an die Aktion Wanderwege bis zum Maximum von 300 Fr. vor. Die Kartoffelaktion für das Vorarlberg brachte 6355 kg zusammen; doch wurde geklagt, dass die Spedition so wenig Unterstützung von oben fand. Am 14. Dezember starb die zweitälteste Einwohnerin, Frau *Anna Katharina Zürcher* geb. Solenthaler im Alter von fast 91 Jahren.

Der Gemeinderat beschloss, an den Sturmwachten nach der Verordnung von 1907, nachdem sie lange ohne Willen und Wissen des Gemeinderates und der Feuerpolizeikommission aufgehoben worden waren, festzuhalten. Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai hiess Jahresrechnung und Budget mit 5½ Promille Steuern gut. Nach dem Antrag des Gemeinderates beschloss sie die Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuer ab 1. Januar dem Reservefonds zu überweisen und einen Kredit von 15 000 Fr. zur Förderung des Wohnungsbaues zu gewähren, der dem Reservefonds zu ent-

Gais

nehmen sei. Einer längeren und ziemlich bewegten Diskussion rief der Antrag des Gemeinderates, den Erbschaftssteuerfonds von rund 33 000 Fr. zu liquidieren bzw. an folgende Fundationen zu überweisen: 10—12 000 Fr. an einen Fonds zur Anschaffung einer stationären Röntgen-Durchleuchtungsanlage, rund 20 000 Fr. an einen Turnhalleneubau. Schliesslich drang ein Ordnungsantrag durch, wonach die Angelegenheit zur weiteren Prüfung und Antragstellung an den Gemeinderat zurückzuweisen sei. Zwei Anträge betr. Revision des Gemeindereglementes im Sinne der Abänderung des Abstimmverfahrens in Gemeindeangelegenheiten wurden zur Begutachtung und späteren Antragstellung ebenfalls dem Gemeinderat überwiesen. Die Bürgergemeindeversammlung entsprach vier Bürgerrechtsgesuchen. Am 10. November stimmte die Gemeinde dem Antrage des Gemeinderates, eine Parzelle Wiesboden von 938 Quadratmetern für 6097 Fr. anzukaufen und dem Krankenhaus zu überweisen, zu. Die Gewährung eines Nachtragskredites von rund 6000 Fr. zur Neuregelung der Teuerungszulagen für das gesamte Gemeindepersonal fand einstimmig Genehmigung. Die Kartoffelaktion für das Vorarlberg erreichte 7009 Kilogramm. Die Jahresrechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 30 285 Franken ab. Der Bestand der öffentlichen Güter betrug bei 63 267 Fr. Vermögensvermehrung 2 216 698 Fr. Seit Jahrzehnten ist die Gemeinde schuldenfrei. An Vermächtnissen verzeichnete man 8105 Fr., darunter sind Testate von 3000 Franken von Elise Alder-Giezendanner und 4000 Fr. von J. J. Kern-Mösly. Die Bevölkerungszahl stieg von 2419 auf 2477. Geburten waren 62 (auswärts 89), Todesfälle 33 (54), Trauungen 20 (112).

Die Kirchgemeinde sah ihren Seelsorger, Pfr. G. Winkler scheiden, der an die thurgauische Gemeinde Leutmerken bei Amlikon berufen wurde. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung wählte als neuen Pfarrer *Gustav Klauser* von Zürich, in Winterthur, geboren 1918 in Seuzach und im Herbst 1943 ordiniert. Der Grundgehalt wurde auf 7000 Fr. festgesetzt mit jährlichen Zulagen von 100 bis 500 Fr. Die Teuerungszulagen an alle kirchlichen Funktionäre wurden denjenigen der politischen Gemeinde angeglichen.

Am 12. Stossrennen im Januar siegte der Skiklub Gais im Gruppenwettkampf. Ausser dem Stosschiessen wurde Gais als Versammlungsort für das eidgenössische Feldschiessen

Mittelland und für den mittelländischen Feuerwehrtag gewählt. Am 15. Januar brannte die der Korporation Hackbühl gehörige, von J. A. Koller gepachtete Liegenschaft Haseltanne am Gäbris bis auf den Grund nieder. Hilfeleistung war wegen der Abgelegenheit und dem hohen Schnee unmöglich. Als Ursache wurde Selbstentzündung durch heisse Asche vermutet. Am 6. Dezember wurde der 49jährige Knecht *Alois Bächer* von einem umkippenden Fuhrwerk getötet. Im Januar starb im hohen Alter von 87 Jahren *Johann Jakob Kern-Mösli.* 1859 geboren, durchlief er eine Mechanikerlehre in Bühler, war dann bei Saurer in Arbon tätig und wanderte mit einigen Altersgenossen nach Nordamerika aus, wo er bis nach Texas gelangte. Nach 10 Jahren kehrte er in die Heimat zurück, betätigte sich in der Grobstickerei und gründete ein eigenes Stickereigeschäft. Er diente der Gemeinde in Gemeindegericht und Gemeinderat. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb im Kantonsspital St. Gallen mit 63 Jahren Lehrer *Paul Sonderegger.* Als Sohn eines Lehrers wurde er in Buchen-Staad 1882 geboren, erhielt seine Ausbildung im Seminar Mariaberg, kam zuerst an die Gesamtschule Warmisberg-Gätziberg, Altstätten, und wirkte 39 Jahre lang als beliebter Lehrer in Gais, wo er sich 1910 verheiratete. Von regem Bildungsinteresse, ein grosser Wanderer und begeisterter Freund der Natur und des Heimatschutzes, diente er der Öffentlichkeit in der Kirchenvorsteherschaft, im Fürsorgewesen, im Männerchor und in der Lesegesellschaft, wo er sich die Versorgung der Bibliothek mit wertvollem Lesestoff besonders angelegen sein liess.

Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte mit 381 gegen 11 Stimmen die Jahresrechnung und das Budget mit 5 Promille Steuer mit 356 gegen 30 Stimmen. Seit 1941 wuchs die Einwohnerzahl der Gemeinde von 2137 auf 2382, die Zahl der Haushaltungen von 722 auf 752. Es ist begreiflich, dass unter diesen Umständen der Wohnungsmangel sich besonders fühlbar machte. Nachdem bereits in zwei Etappen Subventionen für Wohnungseinbauten und Neubauten bewilligt worden waren, ersuchte der Gemeinderat um einen Zusatzkredit von 9000 Fr., der in der Abstimmung vom 8. Dezember mit 305 Ja gegen 124 Nein bewilligt wurde. Zugleich wurde ein neuer, dritter Kredit von 10 000 Fr. mit 271 Ja gegen 167 Nein gewährt, da die Fortsetzung der Subventionierung angesichts der Teuerung im Baugewerbe sich als notwendig erweist. Die Jahresrechnung der Gemeinde

**Speicher**

schloss mit einem Aktivsaldo von 61 912 Fr. ab; an Steuern für die Gemeinde waren 23 413 Fr. mehr eingegangen als budgetiert worden waren. Das Gemeindevermögen wuchs um 2563 auf 1 347 974 Fr.

Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von 7019 Franken; 967 Einleger verfügten über ein Guthaben von 1 494 675 Fr. Auf den Alpen des landwirtschaftlichen Vereins St. Maregg und Gäunacker sömmerten 75 Jungtiere während 15 Wochen. Mit Bedauern sah man die Auflösung einer der hervorragendsten Zuchtfamilien des schweizerischen Braunviehzuchtgebietes, die das Lebenswerk des bedeutenden Züchters J. Altherr-Scherer sel. darstellte. Von den 43 Tieren blieb nur eines in Speicher. Aus allen Gebieten, in denen Braunvieh gezüchtet wird, stellten sich Käufer ein, und die Preise erreichten eine erstaunliche Höhe. Als Kur- und Ferienort erfreut sich Speicher einer wachsenden Bedeutung. Die Zahl der Logiernächte war mit 26 900 um 5784 grösser als im Vorjahr.

Die Kirchgemeinde hatte über einen Antrag der Kirchenvorsteherschaft zu entscheiden, dahingehend, dass die Taufen entweder während des Gottesdienstes oder während der Kinderlehre durchzuführen seien. Bei der Abstimmung blieb dieser Antrag in der Minderheit gegenüber einem aus der Mitte der Versammlung, dass keine einschränkenden Vorschriften aufgestellt werden sollen, so dass die Taufen vor oder nach dem Gottesdienst vollzogen werden können. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung beschloss am 6. Oktober, Pfarrer Eggenberger die gleiche Teuerungszulage zukommen zu lassen, wie sie der Gemeinderat für die übrigen Gemeindeangestellten beschliessen werde. Der Geistliche der römisch-kathol. Diasporagemeinde Speicher-Trogen, Pfarrer J. Weibel, wurde nach Azmoos gewählt. Sein Nachfolger ist *Thomas Scherrer* von Mosnang. Im Lehrpersonal der Schule trat ein Wechsel ein, indem die Lehrerin Frl. Dora Halter nach 37jährigem, mit Hingabe und Pflichtbewusstsein versehenen Schuldienst zurücktrat. An ihre Stelle wurde Frl. *Helene Zürcher* von Gais gewählt. Während die Sonnengesellschaft Ende Februar den 200. Geburtstag Pestalozzis auf Vögelinsegg feierte, wobei *Prof. Dr. W. Nef* den grossen Erzieher würdigte, verlegte die Schule ihre Feier auf den Schulschluss. Vorträge des Jugendchores und eine Theateraufführung umrahmten die Ansprache von Lehrer H. Kast.

Von einer schweren Heimsuchung wurde *Joh. Bänziger* in der Au, Speicherschwendi, betroffen, indem Haus und Scheune bis auf den Grund niederbrannten und ein vierjähriges Grosskind in den Flammen blieb.

Geburten verzeichnete die Gemeinde 16 (auswärts 88), Todesfälle 24 (56), Eheschliessungen 25 (59). Nicht weniger als drei geachtete Vertreter des Handwerks verlor die Gemeinde durch den Tod. Über *Konrad Schittli* wird an anderer Stelle des Heftes berichtet. Baumeister *Jakob Bruderer*, der mit 82 Jahren starb, wurde 1863 in der Speicherschwendi geboren, war zuerst als Wegmacher und Handsticker tätig, bis er ein eigenes Geschäft als Brunnenmacher gründete, dem er später ein Maurergeschäft angliederte. Dank seiner Tüchtigkeit blieb ihm der Erfolg treu, so dass er in Rehetobel eine Zweigniederlassung eröffnen konnte. Er wurde in den Gemeinderat und Kantonsrat gewählt. Seine mangelhafte Schulbildung ergänzte er durch eifriges Selbststudium. Ein hartnäckiges rheumatisches Leiden ergriff ihn im Alter. Von schwerem Leiden erlöste der Tod Bäckermeister und Wirt *Karl Wehrli-Baumann*. Geboren 1887 in Rebstein, übernahm der 1914 aus der Fremde zurückgekehrte junge Bäckermeister nach seiner Vermählung das Gasthaus zum Bären in der Speicherschwendi, das sich bei tadelloser Führung auch von seiten der st. gallischen Nachbarschaft eines grossen Zuspruches erfreute. Später übernahm er die Wirtschaft und Bäckerei zur Harmonie neben der Kirche. Die Gemeinde wählte den aufgeschlossenen, tüchtigen Mann in den Gemeinderat. «Am 5. August starb eine Bürgerin, deren menschenfreundliches Wirken über das Grab hinaus weiterleben wird: Frau *Klara Schläpfer-Altherr*. Als Tochter des Oberrichters Gustav Altherr wurde sie am 24. Febr. 1875 geboren und verbrachte zusammen mit einer Schwester und einem Bruder, dem späteren Landammann Gustav Altherr, eine glückliche Jugendzeit. Ihre Ehe mit Herrn Emil Schläpfer in der Schupfen blieb kinderlos. Um so mehr hatte die herzensgute Frau Gelegenheit, ihre reichen Geistes- und sonstigen Gaben in den Dienst der Öffentlichkeit und Gemeinnützigkeit zu stellen. Sie tat es in ausgiebigem Masse, aber stets in diskreter Weise. Zahlreiche Arme und alle wohltätigen Institutionen in der Gemeinde und darüber hinaus hatten in ihr, die als echte Appenzellerin in grosser Einfachheit eine rühmliche Familientradition weiterpflegte und mit allen Fasern eines warmen

Herzens an Heimatgemeinde und Kanton hing, eine treue und tatkräftige Helferin, die reichlich und gerne spendete, wo sie es für nötig und angebracht fand. Darum wird das dankbare Andenken an sie in Ehren fortdauern.» (A. Eugster).

Trogen

Einen für die Zukunft der Gemeinde folgenschweren und, wie wir hoffen, segensreichen Beschluss fassten die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 3. März und die anschliessende Bürgerversammlung, als sie fast einstimmig den Antrag des Gemeinderates guthiessen, dem zu gründenden Kinderdorf Pestalozzi Bauland im Ausmass bis zu 4,5 ha von der Liegenschaft «Grund» zum Preis von 4000 Fr. pro Hektare abzutreten, eingeschlossen die Gebäulichkeiten. Zudem übernahm die Gemeinde die Kosten der Kanalisation, der Wasserzufuhr, der Verbesserung und Verbreiterung des Zufahrtssträsschens. Die Schuld sollte durch alljährliche Amortisation von 5000 Fr. getilgt werden. In der vorhergehenden Diskussion war auf die Bedeutung Trogens als Stätte der Erziehung und Erholung hingewiesen worden und dass sich hier eine einmalige Chance biete. «Das Kinderdorf hätte keine geeignetere Atmosphäre finden können als diejenige Trogens», meinte Redaktor Arnet nach diesem erfreulichen Beschluss. Über Entstehung und Bedeutung des Kinderdorfes orientiert unser Heft an anderer Stelle. Dank der freiwilligen Helfer aus der ganzen Schweiz, aber auch aus dem Ausland, konnten die ersten Häuser schon im November bezogen werden, nachdem die anfangs Mai eingetroffenen ersten Waisenkinder aus Südfrankreich bis dahin im Waisenhaus Schurtanne untergebracht worden waren. Die ordentliche Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit einem Steueransatz von 8 Promille. Ein Kurtaxenreglement wurde genehmigt, nachdem der die Strafbestimmungen enthaltende Art. 9 bestimmter gefasst worden war. Nach sechsjähriger verdienstvoller Tätigkeit trat Prof. A. Bodmer als Gemeindehauptmann zurück. Sein Nachfolger wurde Gemeinderat *Walter Ehrbar*. Die Gemeinderechnung schloss mit einem Vorschlag von 15 557 Fr. ab, statt des budgetierten Hinterschlages von 7084 Fr. Das Guthaben der Gemeindegüter betrug 965 244 Fr., mit Einrechnung des Gewinn- und Verlustkontos 1 009 514 Fr. Geburten waren in der Gemeinde 70, davon 41 nicht in Trogen wohnhaft (auswärts 73), Todesfälle 62, davon 28 nicht in Trogen wohnhaft (auswärts 23), Eheschliessungen 17 (72). Die Kirchgemeinde setzte den

Steuerfuss auf ½ Promille an und erhöhte den Grundgehalt des Pfarrers, wobei jedoch die bisherigen Teuerungszulagen fallen gelassen wurden. Ihr Aktivsaldo betrug 523 Fr., das Vermögen 109 901 Fr. Ein liturgischer Passionsgottesdienst, ein kirchliches Konzert und ein Kirchgemeindeabend trugen zur Bereicherung des kirchlich-religiösen Lebens bei. An öffentlichen Geschenken und Vermächtnissen gingen 5815 Fr. ein, davon 2000 Fr. von H. Bruderer sel. zum «Schäfli» und 3020 Fr. von «Ungenannt».

Anfang Mai ging die Buchdruckerei Otto Kübler in den Besitz von Fritz Meili über und mit ihr auch der Verlag der Appenzeller Landeszeitung und des Appenzeller Kalenders.

Der Jahrmarkt vom 8./9. September war gut besucht und die Kauflust rege. Auf ein Gesuch der Lesegesellschaft Eugst beschloss der Gemeinderat, provisorisch bis zum nächsten Herbst an vier Nachmittagen wieder eine Kinderschule im Schulhaus Eugst zu führen und, wenn Interesse und Kinderzahl genügend seien, an die nächste ordentliche Gemeindeversammlung mit einem Antrag zu gelangen. Die öffentliche Gemeindekrankenkasse löste sich auf, und ihre Mitglieder traten der neugegründeten Sektion Trogen der Ostschweizerischen Krankenkasse (Oska) bei. Am 22. Juni besuchte die Schweizerische Bibliophilengesellschaft bei Anlass ihrer Tagung in St. Gallen Trogen, wo sie sich mit der reichen Vergangenheit der Gemeinde und den Schätzen der Kantonsbibliothek vertraut machte.

Auf der Bühlerstrasse ereignete sich am 8. September ein Verkehrsunfall, indem der 58jährige Zwirnermeister August Schärli von Gais von einem Radfahrer angefahren wurde und an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus Trogen starb. Im Januar verschied im hohen Alter von 84 Jahren *Daniel Buff* in der Bleiche, ein früher sehr bekannter Turner und Schütze, der im Gemeindegericht und in der Feuerpolizeikommission der Gemeinde diente. Fast 90jährig starb Frau *Anna Pfenninger-Arter,* Witwe von Prof. H. Pfenninger, eine stille, gütige Frau, die manchen schönen Anlass mit sinnigen Gaben, ohne je persönlich hervorzutreten, bereicherte.

Die Rechnungskirchhöri setzte den Steuerfuss um 1½ auf 9 Promille herab nach jahrelanger übermässiger Steuerbelastung. Die Gemeindeabstimmung vom 5. Mai führte zum zweitenmal das Obligatorium für die Ganztagsschulen der Klassen 5 und 6 ein. Dass dieser Reorganisation eine starke

**Rehetobel**

Opposition entgegenstand, zeigt das Stimmenverhältnis: 225 Ja gegen 189 Nein. Eine Gemeindeabstimmung vom 25. Aug. wählte an Stelle des nach Heiden gewählten Gemeindeschreibers Rudolf Messmer-Wehrlin mit 315 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 163, *Walter Gyger,* Kanzlist in Salez. Die Erstellung einer Ölheizung in Schulhaus und Turnhalle wurde mit 259 Ja gegen 110 Nein beschlossen. Die Kirchgemeinde reduzierte den Steuerfuss von 1½ auf 1 Promille. Nach 35-jährigem Dienst trat Messmer Julius Naef von seinem Amte zurück. Sein Nachfolger wurde *Robert Tobler-Roth.* Die Kirchenvorsteherschaft veranstaltete vier kirchliche Vorträge, in denen vier Geistliche von Trogen, Herisau, Stein und Hundwil über den Christen im Glauben, Leben, Leiden und Sterben sprachen. Während noch viele grössere Gemeinden, was die Einrichtungen für Turn- und Sportbetrieb betrifft, sehr im Rückstand sind, hat Rehetobel zu seiner schönen Turnhalle nun auch einen Spiel- und Sportplatz in Häusern erhalten, für welchen die Gemeinde einen Budgetposten von 10 000 Fr. als erste von zwei Quoten einsetzte. Von schönem Gemeinschaftssinn getragen, hat die gesamte Turnerschaft in 5000 Arbeitsstunden Frondienst geleistet und Erdbewegungen von etwa 2000 m³ ausgeführt. Die erste Etappe war damit vollendet, die nächste ist die Ausplanierung und Bepflanzung des Platzes. Die wirtschaftliche Konjunktur hat die von der Stickereikrise besonders schwer betroffene Gemeinde wieder erholen lassen. Heute sind gute Sticker und Stickmaschinen gesucht. Auch Strumpfwirkerei und Weberei waren voll beschäftigt; neue hygienisch einwandfreie Arbeitsräume entstanden, neue Maschinen wurden angeschafft. Der Fremdenverkehr liess sich gut an, trotz der kurzen Saison. Die Ersparnisanstalt verzeichnete 631 Einleger mit einem Guthaben von 972 476 Fr. Die Gemeinderechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 34 153 Franken ab, das Vermögen betrug 1 715 947 Fr.

Ausser den Veranstaltungen und bildenden Vorträgen der Lesegesellschaft und anderer Vereine brachten auch verschiedene Tagungen Anregung in die Gemeinde, so die Ausserrhoder Trachtenvereinigung am Auffahrtstage, ein Chargiertenkurs für Feuerwehr, ein Kurs für Jugendriegenleiter. Fremde Not wurde nicht vergessen, sei es, dass kriegsgeschädigte Kinder aufgenommen wurden, oder dass man 40 Lindauer Kinder zu einem Besuche einlud.

Wie die Nachbargemeinde Rehetobel, darf auch Wald nach schweren Jahren wieder bessere Zeiten erleben. Um der Nachfrage nach Mietswohnungen genügen zu können, hat die Gemeinde in der Urnenabstimmung vom 10. Februar einem neuen Subventionskredit von 10 000 Fr. für Wohnungsum- und Neubauten zugestimmt, welche Summe aus dem Waldbaufonds entnommen werden sollte. Der Kostenbeitrag beträgt jeweils 20 Prozent. In der Abstimmung vom 24. März wurde trotz einem budgetierten Defizit von 42 593 Fr. der Ermässigung des Steuerfusses von 12 auf 11 Promille zugestimmt, wohl in der richtigen Erkenntnis, dass eine zu starke Steuerbelastung dem wirtschaftlichen Aufschwung hinderlich sei. Angenommen wurde ein Antrag des Gemeinderates auf Übernahme der Schiessanlage Töbeli der Feldschützengesellschaft und zugleich ein Kredit für die Anlage einer modernen Scheibenanlage samt Umbau des Schützenhauses. Schon 1939 war die ganze Schiessanlage abgeschätzt und 1945 gesperrt worden. An die Baukosten von 24 293 Fr. zahlte der Bund 7½ und der Kanton 15 Prozent. Die Anlage wurde im Laufe des Sommers fertiggestellt und am 8. September mit einem Standeinweihungsschiessen, an dem sich zehn Sektionen mit rund 350 Mitgliedern beteiligten, eingeweiht. Am 27. Oktober bewilligte die Gemeinde mit 110 gegen 80 Stimmen zusätzliche Teuerungszulagen für das 2. Halbjahr 1946 an die Gemeindefunktionäre analog dem für die kantonalen Angestellten geltenden Tarif. Am 8. Dezember ging mit 185 Ja gegen 33 Nein ein weiterer gemeinderätlicher Antrag, die Errichtung eines elektrischen Läutwerkes im Kirchturm auf das Frühjahr 1947 betreffend, durch mit einem Kostenvoranschlag von 7000 Fr. Mit 199 Ja gegen 16 Nein pflichtete die Gemeinde der Entnahme eines Betrages an die Vermarchungskosten auf dem Grundbuchvermessungsfonds bei. Die Gemeinderechnung schloss mit einem Passivsaldo von 4697 Fr. ab, das Gemeindevermögen stieg von 767 676 auf 767 725 Fr. leicht an. Das Kirchgemeindevermögen erlitt einen Rückschlag von 1086 auf 60 833 Fr. Die Kirchgemeinde erhöhte das Salär des Organisten und schuf einen Fonds für Altentage. Dies erlaubte dann zusammen mit einem gehörigen Zustupf der Stiftung «Für das Alter» wieder einen Altleutetag am 6. Oktober durchzuführen. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung hat dann am 8. Dezember analog der politischen Gemeinde die Teuerungszulagen ihrer Funktionäre erhöht. An Vermächt-

nissen und Geschenken gingen 4150 Fr. ein, davon von Konrad Eisenhut sel. 1700 Fr., von Konrad Bodmer sel. 2000 Fr. Anfangs Mai demissionierte Posthalter Hohl. Als neuer Posthalter kam der bisherige Oberbriefträger *Graf* von Herisau und als zweiter Briefträger dessen Bruder. Die Sparkasse machte einen Reingewinn von 785 Fr. Ihr Reservefonds beträgt 41 979 Fr. Die Guthaben von 272 828 Fr. verteilen sich auf 350 Einleger. Die neu eingeführte und in der «Alten Krone» etablierte Industrie «Draht- und Metallwaren Walser & Co.» fand für ihre Körbe, Zainen und patentierten Obstpflücker guten Absatz und hat u. a. auch von der Firma Suhner & Co. in Herisau genügend Arbeitsaufträge zugewiesen erhalten. Auch im Winter, wo mehr auf Lager gearbeitet wird, fehlt es ihr nicht an Beschäftigung. Daneben werden in der Gemeinde auch tüchtige Weber und Sticker gesucht. Erfreulich ist, dass junge Leute, die eine Familie gründen wollen, Arbeit gefunden haben. Um so dringender ist der Bau neuer Wohnungen. Während der Kursaison waren Gasthäuser und Pensionen überfüllt, wobei vor allem die vorzügliche Verpflegung gerühmt wurde.

Geburten zählte die Gemeinde 12 (auswärts 57), Todesfälle 12 (35), Eheschliessungen 12 (61). Im Januar starb die Seniorin der Gemeinde, Frau *Luise Eisenhut-Zellweger* mit 91 Jahren 7 Monaten. Ein Original verlor Wald in dem Kälberhändler *J. Eugster* zum «Schweizerbund». Eine bekannte Persönlichkeit war auch Bauschreiner *Konrad Eisenhut,* der mit 65 Jahren starb.

**Grub** Am 16. Februar wurde der Fabrikneubau der Firma Bruderer & Hagmann, Pinsel- und Bürstenfabrik, eingeweiht. Wie jede neue Industrie, hat auch diese heute noch mit grossen unvorhergesehenen Schwierigkeiten zu kämpfen; doch besteht berechtigte Hoffnung, dass bei anhaltender Konjunktur das Unternehmen erstarken und gedeihen könne.

Die Gemeindeversammlung vom 5. Mai genehmigte die Herabsetzung des Steuerfusses von 10 auf 9½ Promille. Die Kirchgemeinde ermässigte den ihren von 1¾ auf 1½ Promille. Am 1. September reichte der allgemein geschätzte Geistliche, Pfarrer Hans Graf seine Demission ein, da er einem Ruf an die zweite Pfarrstelle in Grabs fogte. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung wählte am 20. Oktober zu seinem Nachfolger Pfarrer *Arthur Müller* von Horn, der sein Amt am 10. November antrat und von Pfarrer

Buff, Herisau, eingesetzt wurde. Der Pfarrgehalt wurde erhöht mit einer zusätzlichen Teuerungszulage.

Als Folge eines langandauernden Regens kam am 8. Juli die Erde an mehreren steilen Hängen ins Rutschen und richtete etwelchen Kulturschaden an. Grosse Freude bereitete den Alten das am 25. August zum zweitenmal durchgeführte Altersfest. Am 15. November erhielt die Gemeinde den Besuch von 140 Lindauerkindern, die liebevoll aufgenommen und verpflegt wurden.

Die Gemeinderechnung schloss mit einem Rückschlag von 46 562 Fr. ab; das Vermögen betrug 280 909 Fr. Geburten waren in der Gemeinde 5, Todesfälle 8 und Eheschliessungen 7.

Heiden

Über einen Antrag der Industriekommission, aus dem Reservefonds 10 000 Fr. in den Fonds zur Hebung der Industrie zu übertragen, entschied die Gemeinde am 10. März mit 336 Ja gegen 169 Nein. Der Kirchplatz hat nach dem Brande von 1838 ein ganz eigenartiges, bestimmtes Gepräge nach der Baugesinnung des späteren Biedermeiers erhalten. Es ist deshalb begreiflich, dass das Projekt eines neuen Postgebäudes an diesem Platze, auf dem Areal der alten Turnhalle, die Befürchtung hervorrief, es möchte dadurch der einheitliche Charakter des Platzes gefährdet werden. Nachdem jedoch die Öffentlichkeit durch den bauleitenden Architekten Waldburger in einer Versammlung über die Pläne orientiert worden war, wurde in der Abstimmung vom 5. Mai die Postneubau-Vorlage, allerdings ziemlich knapp, mit 329 Ja gegen 277 Nein angenommen, nebst einer Vorlage über Bereitstellung von 15 000 Fr. für die Ausrichtung von Gemeindesubventionen an Wohnungsein- ev. Neubauten, die 406 Ja und 192 Nein erhielt. Zugleich gewährte die Gemeinde Pensionen von je 1200 Franken jährlich an den zurückgetretenen Schulabwart Johannes Hohl und Alt-Polizist Zuberbühler. Das Budget der Gemeinde sah eine Reduktion des Steuerfusses um 1 auf 9 Promille vor unter Entnahme von 17 000 Fr. aus dem Reservefonds, was mit 440 Ja gegen 143 Nein genehmigt wurde. Nach 30jährigem treuen Dienst an der Gemeinde nahm Gemeindeschreiber *Georg Pleisch* den Rücktritt. In der Gemeindeabstimmung vom 23. Juni wählte die Gemeinde als neuen Gemeindeschreiber *Rudolf Messmer* von Rehetobel mit 349 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 296. Mit 476 Ja gegen 112 Nein ermöglichten die Stimmberechtigten am glei-

chen Tage den Ankauf der Liegenschaft zum «Güetli» als Baugelände für die neue Turnhalle. Für die Erstellung eines Projektes für eine neue Turnhalle wurde ein Kredit von 2500 Franken vorgesehen, ein ebenso hoher, ebenfalls aus dem Reservefonds, für die eventuelle Schaffung einer provisorischen Turngelegenheit im «Güetli». Nach dem Abbruch der alten Turnhalle, die zu günstigem Preis verkauft werden konnte, beschäftigten die interessierten Kreise die Pläne zur Raumgestaltung des Ortsmuseums im neuen Postgebäude. Einer Neuregelung der Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal nach den Richtlinien des Kantons stimmte die Gemeinde mit 392 Ja gegen 153 Nein zu; dagegen brachte es die Gewährung eines Ruhegehaltes (gemeinsam mit der Kirchgemeinde) an Alt-Messmer A. Hohl nur auf ein knappes Mehr. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss mit einem Aktivsaldo von 21 149 Fr. Das Reinvermögen der Bürgergemeinde wuchs um 5813 auf 907 396 Fr. Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt 2 881 732 Fr.

Die Kirchgemeinde machte einen Vorschlag von 4446 Fr. bei einem Steuerfuss von ¾ Promille. Sie wählte als neuen Messmer *Paul Kaspar Gantner-Alder* von Grabs. Dem Gemeinderat wurde beantragt, die Läutordnung dahin abzuändern, dass an Samstagen und Sonntagen während der Wintermonate statt um 15 Uhr um 16 Uhr und am Morgen nicht vor 6 Uhr geläutet werde. Von der Primarschule trat auf Mitte Oktober Lehrer Schiess zurück; an seine Stelle wurde der bisherige Stellvertreter *Hans Guler* von Klosters gewählt.

Für den Fremden- und Kurort Heiden, der seine Anziehungskraft auch in diesem Jahre wieder bewährt hat — ein kleiner Rückgang der Ankünfte zählt kaum —, ist die Frage der Ortsplanung besonders wichtig. Es war daher zu begrüssen, dass eine private Vereinigung mit privaten finanziellen Mitteln Pläne ausarbeitete, die in der ganzen Schweiz als mustergültig Beachtung fanden. Aus dem losen Gebilde der Vereinigung entstand im November eine richtige Ortsplanungsgruppe, in deren Vorstand auch ein Vertreter des Gemeinderates sitzt. Der ehemalige Kurdirektor von Sankt Moritz, *E. Th. Zutt,* empfiehlt Heiden als gepflegten, gemütlichen, qualitativ hochstehenden ländlichen Kurort. Die bisherige Kurgesellschaft AG löste sich auf, worauf eine Genossenschaft unter gleichzeitiger Fusion mit dem Verkehrs-

verein gegründet wurde. Die Pension «Nord», seit 60 Jahren im Besitze der Familie von Alt-Gemeindeschreiber K. Graf-Schmuziger, ging in den Besitz von Dr. Stähli, Zürich, über. Das Hotel «Gletscherhügel» wurde umgebaut und modernisiert. Das Elektrizitätswerk Heiden revidierte seine Tarife im Sinne willkommener Ermässigungen. Das bedeutendste Ereignis im wirtschaftlichen Leben war die Ausstellung «Handwerk und Gewerbe im Dorf» in den Parterreräumlichkeiten des «Freihofes», die während ihrer zehntägigen Dauer vom 23. November bis 2. Dezember von 5705 Personen besucht wurde. Der Handwerker- und Gewerbeverein hatte sie in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Verein veranstaltet und als fachmännischen Berater Otto Glaus von Zürich, als kunstgewerbliche Beraterin Frl. Annemarie Zürcher von Trogen zugezogen. Wohnung, Nahrung und Kleidung waren die Hauptthemen; nicht der einzelne Geschäftsmann sollte hervortreten, sondern die Branchegruppen. In ihrer mustergültigen Aufstellung fand die Schau überall hohe Anerkennung und hatte auch einen beträchtlichen finanziellen Erfolg. Aus dem Reingewinn konnten 30 Prozent auf die erhobenen Platzgelder zurückbezahlt werden, der freiwillige Lehrlingsfonds Heiden erhielt 1500 Fr., die Vereinskasse des Handwerker- und Gewerbevereins 2000 Fr., der Gewerbeverband 300 Fr.; dazu wurden Anteilscheine der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft im Betrage von 500 Fr. erworben. Spielt sich die Tätigkeit der Vereine mit Vorträgen, Konzerten u. a. mehr in der stilleren Winterszeit ab, so fallen grössere Anlässe, Tagungen usw. mehr in die sommerlichen Tage oder jene, die für Sportbetrieb am günstigsten sind. Viele der vorgesehenen Skirennen, so der 30 Kilometer-Dauerlauf des Ostschweizerischen Skiverbandes, fielen wegen Mangel an Schnee aus. Die Arbeit des Turnvereins konzentrierte sich mehr oder weniger auf die Vorbereitung des kantonalen Turnfestes, das am 29./30. Juni abgehalten werden konnte. Am 1. August wurde im Waldpark das alte Tellenspiel aufgeführt, das Tausende von Zuschauern anlockte und wiederholt werden musste. Hier wie bei der gewerblichen Arbeitstagung und der Versammlung der Appenzellischen Offiziersgesellschaft wirkten die verschiedenen Chöre mit. Ein Fussballklub wurde gegründet.

Am 3. August wurde der am Turnfest tödlich verunglückte Jungturner *Hans Rohner* und mit ihm vielverspre-

chende Hoffnungen zu Grabe getragen. Ein Unwetter richtete am 17. September durch Übertreten der Bäche Schaden an, so dass die Motorspritzenmannschaft alarmiert werden musste. Geburten verzeichnete man in der Gemeinde 57 (auswärts 64), Todesfälle 57 (31), Eheschliessungen 23 (66).

Wolfhalden

Am 10. Februar hat die Gemeinde einen Kredit für Subventionierung von Wohnungsbauten im Betrag von 15 000 Fr. mit 477 gegen 70 Stimmen angenommen, desgleichen mit 466 gegen 83 Stimmen einen Kredit zur Wirtschaftsförderung im Betrag von 10 000 Fr. Damit hat Wolfhalden als erste Gemeinde im Kanton einen solchen Kredit zur industriellen und gewerblichen Förderung bereitgestellt, allerdings unter dem Vorbehalt, dass das kantonale Gesetz betr. Wirtschaftsförderung von der Landsgemeinde angenommen werde, was denn auch geschah. Die Abstimmung vom 17. März genehmigte Jahresrechnung und Budget, letzteres mit dem von 10 auf 8½ Promille herabgesetzten Steuerfuss. Ferner wurde mit 437 Ja gegen 84 Nein die Übernahme eines Strassenstückes auf der Liegenschaft Bad-Schönenbühl durch die Gemeinde beschlossen und damit einem Initiativbegehren der Lesegesellschaft Tanne entsprochen. Die Strasse ist die kürzeste Verbindung zwischen Wolfhalden und Reute. Die Teuerungszulagen der Lehrerschaft und der andern Gemeindeangestellten wurden erhöht. Am gleichen Abstimmungstag, dem 22. September, bewilligte die Gemeinde auch die Anschaffung einer Motorspritze im Kostenbetrag von 9000 Fr. Das grosse Werk der Hydrantenerweiterung konnte zur Hauptsache ausgebaut werden. Die Vereinigung freier Demokraten reichte ein Initiativbegehren ein, das die Veröffentlichung der Gemeinderatsverhandlungen in der Lokalpresse verlangte. Die Gemeinderechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 17 958 Franken ab. Das Vermögen der Bürgergemeinde machte einen Vorschlag von 16 007 Fr. und erreichte eine Höhe von 669 310 Franken, während dasjenige der Einwohnergemeinde nach einem Rückschlag von 21 221 Fr. 1 214 459 Fr. betrug.

Die Kirchgemeinde beschloss, einen halben Promille der 1½ Promille betragenden Kirchensteuer zur Amortisation der Kirchenbauschuld zu verwenden. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 20. Oktober gewährte Pfarrer, Organist und Messmer Teuerungszulagen in gleicher Höhe wie sie Lehrerschaft und Gemeindeangestellten zu gute kam. — Nach mehr als dreijähriger Krise erreichte die Seiden-

beuteltuchweberei wieder Vollbeschäftigung. Als neue Heimarbeit ist die Basler Seidenbandweberei eingeführt worden. In der ehemaligen Appretur Schlosser hat sich eine Tuchweberei etabliert. Mit der Appretur ist ein Industriezweig verschwunden, der, von den Brüdern Schlosser gegründet, seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts Beschäftigung und Verdienst in die Gemeinde gebracht hatte. Aufgelöst wurde auch der von Kantonsrat *Karl Schlosser* gegründete Wohlfahrtsfonds, der den Hauptangestellten und einem Rest von Arbeitern zu gute kam. Die Gemeindesparkasse erzielte einen Gewinnsaldo von 19 377 Fr.; von diesem wurden als achter Beitrag der Kirchenrenovation 8000 Fr. zugewiesen, an Wohnbausubvention 5000 Fr., an Wirtschaftsförderungssubvention 1067 Fr. und an den Reservefonds 5310 Fr. 46 Handänderungen betrafen einen Liegenschaftswert von 1 040 986 Fr. An Vermächtnissen und Geschenken verzeichnete man 3170 Fr., davon 1200 von J. Bänziger sel. Geburten waren in der Gemeinde 20 (auswärts 107), Todesfälle 24 (58), Eheschliessungen 18 (71). Ein besonderes Problem bilden immer noch die Rückwanderer, für die es schwierig ist, geeignete Unterkunft zu finden.

Der Turnverein, der über 30 Mitglieder zählt und beim kantonalen Turnfest in den vordersten Reihen stand, sieht sich in seiner Tätigkeit durch ungeeignete Übungsplätze gehemmt. Deshalb bildete sich ein Initiativkomitee, das sich das Zustandekommen einer zeitgemässen Turnhalle zum Ziele setzt. Die Jugendriege erhielt ein eigenes Banner.

Von den Verstorbenen sei erwähnt Alt-Gemeinderat *Jakob Bänziger,* der mit 85 Jahren starb. Er war ein tüchtiger Landwirt und Seidenweber.

Lutzenberg

Die Abstimmung vom 10. März genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 8 Promille statt bisher 10 Promille Steuer. Gleichzeitig genehmigte die Gemeinde mit 164 gegen 47 Stimmen den gemeinderätlichen Antrag betr. Abänderung von Artikel 14 und 16 der Feuerwehrordnung, wodurch die rechtliche Grundlage zu einer zeitgemässen Reorganisation geschaffen wurde. Der Bezirk Wienacht-Tobel erhielt, gestützt auf diesen Beschluss, eine Einheitsfeuerwehr, für deren einheitliche Ausrüstung die Gemeinde den erforderlichen Kredit gewährte. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss mit einem Aktivsaldo von 9274 Fr., das Gemeindevermögen betrug 528 345 Fr.

Geburten waren in der Gemeinde 9, Todesfälle 10, Eheschliessungen 7.

Die Firma Bäumlin, Ernst & Co. kaufte die Zwirnerei Egli in der Tobelmühle. Unter dem Namen «Zwirnerei Tobelmühle AG» hat sich hier eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 50 000 Fr. gebildet. Damit kann sich das grösste industrielle Unternehmen der Gemeinde auf einer neuen Basis entwickeln. Die Kursaison brachte den Hotels und Pensionen auf der prächtig gelegenen Höhe von Wienacht einen vollen Erfolg. Das Kurhaus Landegg wird mit dem Frühjahr 1947 vom Schweizerischen Verein für Müttererholungsheime der reformierten Landeskirche übernommen werden. Wie in Wolfhalden und andern Gemeinden mit beträchtlichem Höhenunterschied, teilen sich die Liegenschaften in solche des Tal- und des Berggebietes. Als einzige Gemeinde pflegt Lutzenberg in Tobel noch den Rebbau und erzeugt ein ausgezeichnetes Gewächs, den «Töbliger», der an der OLMA mit einem Diplom erster Klasse ausgezeichnet wurde.

Im 58. Lebensjahre starb unerwartet *Werner Künzler*, Brenden, Angestellter der Seidengazefabrik Thal, wenige Wochen nach dem Hinschied seiner Gattin. Seine berufliche Tätigkeit und Zuverlässigkeit gewannen ihm allgemeine Achtung. Er war Mitglied der Kirchenvorsteherschaft, Gemeinderichter und Vermittler. In Wienacht starb der Erbauer des Hotels Alpenblick, *Arnold Bernhardsgrütter*, im 70. Jahre. In jüngeren Jahren gehörte er dem Gemeinderat an.

**Walzenhausen**

In der Abstimmung vom 3. März wurden Jahresrechnung und Budget mit einem Steueransatz von 8 Promille genehmigt. Eine Revision des Besoldungsreglementes für die Gemeindeangestellten wurde vom Gemeinderat einstweilen verschoben, doch wurden die Teuerungszulagen neu geregelt. Am 6. Okt. beschloss die Gemeinde den Ankauf eines alten Hauses beim Bahnhof mit 354 Ja gegen 16 Nein; damit konnte ein Verkehrshindernis beseitigt und eine notwendige Strassenkorrektur durchgeführt werden. Für die kommenden Jahre ist die Grundbuchvermessung in Aussicht genommen. Die Kosten der Vermarchung werden auf 36 000 Fr., diejenigen der Vermessung auf 60 000 Fr. geschätzt, woran der Bund 80 Prozent vergütet. Zur Finanzierung dieses Werkes wie der Normalisierung der elektrischen Stromversorgung wird laut Gemeindebeschluss eine Handänderungssteuer herangezogen.

Die Gemeinderechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 39 455 Fr. ab; das Vermögen betrug 587 548 Fr., wozu noch Immobilien im Werte von 951 025 Fr. kommen.

Die Kirchgemeinde musste die Demission von Pfarrer Lic. theol. Held entgegen nehmen. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung bestimmte eine Pfarrwahlkommission, bestehend aus der Kirchenvorsteherschaft und zwei Zuzügern. Bis der neugewählte Pfarrer, *Herbert Hug* von Birsfelden, sein Amt am 27. Oktober antreten konnte, waltete als Vikar August Bänziger von Heiden. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloss mit einem Passivsaldo von 651 Fr. Das Kirchgemeindevermögen betrug 29 500 Fr., der Nachsteuerfonds 2486 Fr. Die von der Kirchenvorsteherschaft veranstaltete freiwillige Sammlung für die Anschaffung eines neuen Geläutes wies Ende 1946 einen Bestand von 13 836 Fr. auf.

An die Instandstellung der Zentralheizung im neuen Schulhaus Lachen wurde ein Kredit von 1400 Fr. gewährt. Für die finanzielle Unterstützung der Kleinkinderschule wurde ein Bazar veranstaltet, der die schöne Summe von 3000 Fr. abwarf. Nach 40jährigem treuem Dienste trat die Arbeitslehrerin Frl. *Nina Keller* in den Ruhestand. Als ihre Nachfolgerin wählte man Frl. *Milly Künzler*.

Neben der Industrie erlebte auch das Kur- und Gastwesen gute Zeiten, und zeitweise war während des Sommers jedes verfügbare Bett mit Gästen besetzt. Das Kurhaus öffnete wieder in der Osterwoche seine Pforten und erhielt eine moderne Anlage für Hydrotherapie. Der Verwaltungsrat der Bad-Hotel- und Kurhaus-Aktiengesellschaft wählte als Direktor *Jean Urban,* früher Besitzer des Hotels «Trois Rois» in Le Locle. Die Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen, die auf 50 Betriebsjahre zurückblicken durfte, verzeichnete eine erfreuliche Frequenz; der Postautokurs St. Margrethen-Walzenhausen-Heiden wurde im Sommer wieder in drei, im Winter in zwei Kurspaaren geführt. Regen Besuch erhielt das evangelische Sozialheim «Sunneblick». Neben Erholungsgästen beherbergte es während Wochen mehrmals Holländerkinder, von denen leider ein Mädchen an Herzlähmung verschied und nun in fremder Erde ruht. Die schweizerische Trachtenvereinigung suchte den «Sonnenblick» für eine Sing- und Spielwoche auf, während Kurse, Besinnungswochen, Konfirmandenwochen manchen inneren geistigen Gewinn boten. Der Schuljugend von Bregenz und Umgebung gab man die

Möglichkeit, an drei verschiedenen Sonntagen einen Tag in gesunder Schweizerluft und bei gesunder Schweizerkost zu verbringen.

Der Landwirtschaftliche Verein lud zur Gründung einer Sektion Walzenhausen der Genossenschaft für Schlachtviehverwertung ein, welcher Einladung lebhaft Folge geleistet wurde. Im Bürgerheim wie im Waisenhaus wechselten die Vorsteher; in jenes wurde das Ehepaar *Walser-Preisig* gewählt, in dieses das Ehepaar *Steingruber-Matthis.*

Den vereinten Kräften der verschiedenen Gesellschaften ist es zu verdanken, dass die Gemeinde in der «Frohen Aussicht» nun eine Bühne besitzt, die erlaubt, auch grössere Stücke aufzuführen. Die Kulissen malte Kunstmaler Herzig von Rheineck. Schauspieler der Schauspielgruppe der Zentralleitung der Arbeitslager hatten mit einer Aufführung von Lessings «Nathan der Weise» in der «Frohen Aussicht» wie vor Auslandschweizern und fremden Gästen im Kurhaus grossen Erfolg. Ein schönes Beispiel opferwilliger Zusammenarbeit gaben auch die Turner und Turnerinnen, indem sie auf der Franzenweid einen idealen Spiel- und Sportplatz schufen, der den eidgenössischen Vorschriften entspricht. Ein Teil der Anlage harrt noch der Vollendung.

Das Rettungskorps blickte auf 75 Jahre seines Bestehens zurück. Anfänglich bestand es aus Freiwilligen, die für ihre Montur selbst aufzukommen hatten. Die Delegierten des kantonalen Feuerwehrverbandes hielten bei diesem Anlass ihre Tagung in der «Rheinburg», wohin auch die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft zu ihrer Hauptversammlung einlud. Die Standschützengesellschaft feierte ihr 50 Jahr-Jubiläum mit einem Freundschaftsschiessen.

Geburten waren in der Gemeinde 12, Todesfälle 31, Eheschliessungen 25. Das seltene Fest der eisernen Hochzeit beging das Ehepaar *Johann und Hulda Kellenberger-Rohner,* Alt-Oberrichters. Einen Wohltäter verlor die Gemeinde in *Wilhelm Francke,* der im Tessin einem schweren Leiden erlag. Er verlebte seine Jugendzeit im «Gütli», führte in Rorschach ein Dachdeckergeschäft, bis die Krankheit ihn zwang, es seinem Sohne abzutreten. Durch die Stiftung des Wilhelm Francke-Fonds, dessen Zinsen dem Armen- und dem Freiwilligen Krankenpflegeverein zukommen, hat er sich in seiner Bürgergemeinde ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Auch in dieser Gemeinde durfte man es verantworten, den Steuerfuss herabzusetzen, und zwar von 10 auf 8 Promille. Die Gemeindeabstimmung vom 8. September hiess den Entwurf zu einem revidierten Gemeindereglement gut und beschloss mit einem knappen Mehr, 94 gegen 90, den Ankauf von Quellen auf Holzeren im Oberegger Gebiet im Kostenbetrag von 10 000 bis 12 000 Fr. Dagegen wurde der Ankauf eines Waldstückes am Hirschberg mit 109 Nein gegen 80 Ja verworfen, da man die Waldung zwei privaten Interessenten überlassen wollte, die auf ihren in der Nähe liegenden Grundstücken kein Holz besitzen.

Die Kirchgemeinde feierte Ende Januar den Einzug des neuen Pfarrer-Ehepaars *Hans und Rosa Rutz-Jungen.* Zusammen mit der politischen Gemeinde erhöhte sie den Gehalt des Messmers. Einem Antrag, die Kirchgemeinde möge an den von Messmer Niederer gegründeten Fonds für ein elektrisches Läutwerk einen alljährlichen Beitrag leisten und auch den Gemeinderat veranlassen, einen solchen aufzubringen, wurde zugestimmt. Die Kirchenvorsteherschaft nahm eine Anregung zur Prüfung entgegen, es möge einer nächsten Kirchgemeindeversammlung eine Erhöhung des Pfarrgehaltes unter Weglassung der bisherigen Teuerungszulagen zur Abstimmung unterbreitet werden. Im September hielt der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein seine vorderländische Bezirkstagung, an der Pfarrer Carlmax Sturzenegger von Luzern über «Mischehennot in der Diaspora» sprach. Das Thema hatte für Reute ein um so grösseres Interesse, als zu der 1690 gegründeten Kirchgemeinde heute noch 250 Kirchgenossen gehören, die ringsherum in der Diaspora leben.

An der Arbeitsschule trat als Lehrerin Frl. Dora Jost zurück; ihre Nachfolgerin wurde Frl. *Anna Flury* von Herisau. Mit einer eindrucksvollen Feier in der Kirche gedachten die Schulen Heinrich Pestalozzis. Ein von Lehrer *Rechsteiner* verfasster Sprechchor von 60 Schülern, abwechselnd mit Einzelstimmen, Knaben- und Mädchenchören brachte das Lebenswerk des genialen Erziehers den Hörern nahe und fand seine Ergänzung durch einen Vortrag von Lehrer *Signer,* «Erziehung und Elternhaus», und passende Liedervorträge. Von den veranstalteten Kursen sei ein vom Samariterverein veranlasster Kurs über Mütter- und Säuglingspflege erwähnt. Der Krankenpflegeverein verlor die pflichteifrige Krankenschwester *Lydia Lüscher,* die wegen Erkrankung sich genötigt sah,

in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. An ihre Stelle trat Schwester *Hanna Krüsi.*

Neben der Seidenbeuteltuchweberei hat sich nun auch als Heimarbeit die Herstellung von Herren- und Damenstoffen auf Handwebstühlen Eingang verschafft. Nach einem Referat von A. Schwizer, Henau, über «Genossenschaftliche Schlachtviehverwertung» erklärten sich viele Bauern bereit, einer eventuell zu gründenden Genossenschaft für Appenzell A. Rh. beizutreten. Viele Landwirte im Bezirk Mohren litten schwer unter der Engerlingsplage, während in den Kartoffelpflanzungen im Najenried zahlreiche Herde des Kartoffelkäfers festgestellt werden mussten. Die noch junge Viehzuchtgenossenschaft zählt bereits 34 Mitglieder und 97 Zuchtbuchtiere. Die von ihr organisierte Gemeindeviehschau, an welche die Gemeinde 200 Fr., der Landwirtschaftliche Verein 100 Fr. und zwei Private je 10 Fr. beisteuerten, zeigte 73 Stück, von denen 71 prämiiert werden konnten. Der Abstinentenverein sorgte für die Herstellung von 1800 Liter Süssmost und vermittelte der Bevölkerung rund 1000 kg Tessinertrauben. Zwei bekannte Gaststätten wechselten ihre Besitzer: Gasthaus und Metzgerei zum Ochsen im Dorf, die an Heinrich Geiger-Sonderegger überging, und der bekannte Landgasthof zum Löwen im Mohren, den Gottlieb Leu von seinem Bruder Rudolf übernahm. In der Gemeindesparkasse besitzen 331 Einleger ein Guthaben von 357 719 Fr.; der Reservefonds beträgt 41 545 Fr.

Die Gemeinderechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 693 Fr. ab, das Gemeindevermögen betrug 138 779 Fr. Geburten waren in der Gemeinde 18 (auswärts 42), Todesfälle 8 (25), Eheschliessungen 8 (41).

---